

## Gründung einer Fachgruppe Therapie des Bundesverbandes Autismus Deutschland

Autorin: Martina Steinhaus

Die autismustherapeutischen Strukturen und Angebote haben sich in den letzten Jahren in Deutschland zunehmend verändert. Besonders in letzter Zeit gibt es neue Diskussion über die Therapiemethoden, die sich für die Behandlung autistischer Störungen besonders eignen sollen (Vgl. Rickert-Bolg, 2014) und in der die ausschließliche Wirksamkeit verhaltenstherapeutischer Intensivprogramme propagiert wird. Ungeachtet dessen stellen die spezifischen Hilfen in den seit Anfang der 1970er Jahre auf Autismustherapie spezialisierten Zentren unter dem Dach des Bundesverbands **autismus** Deutschland e.V. nach wie vor ein wesentliches und von der Autismuslandschaft nicht wegzudenkendes Angebot dar. Dabei kann auf die langjährige und praxisorientierte Weiterentwicklung fundierter Erfahrungen im Bereich autismustherapeutischer Hilfen gesetzt werden (vgl. Döringer, Rittmann, Rickert-Bolg, 2014). Leiterinnen und Leiter dieser Autismustherapiezentren, die sich ebenso als PraktikerInnen im autismustherapeutischen Feld verstehen, vertreten die Ansicht, dass die auf dominante Annahmen und Perspektiven beruhenden Konzepte die weitaus komplexeren Bedarfe der autistischen Menschen zu wenig berücksichtigen und damit keine ausreichende Grundlage für eine umfassende Autismustherapie darstellen.

# Entwurf

Über den Vorwurf, die in den Autismustherapiezentren angebotene Therapie verfüge nur über unzureichende Wirksamkeitsnachweise, kann diskutiert werden. Auch wenn man zugibt, dass eine Veränderung hinsichtlich autistischer Symptome, festgestellt durch Pre- und Post-Messungen sowie der Aufbau nichtautistischer Verhaltensweisen wie z.B. Blickkontakt oder andere messbare Teilleistungen ein wichtiges Wirksamkeitskriterium darstellen, stellt sich die Frage: Ist die Nützlichkeit eines Therapieverfahrens im Sinne einer komplexen systemischen Hilfe, wie sie in den Autismustherapiezentren seit vielen Jahren angeboten wird, ausreichend beschrieben? Für die Autismustherapie ist ein Bewertungssystem maßgebend, der die Bereiche Praxisbezug, Methodenvielfalt, Unterstützung des Bezugsfeldes des autistischen Klienten, Umsetzung der ethischen Grundhaltung sowie die Bedeutung der therapeutischen Beziehungsgestaltung ausreichend berücksichtigt. Es ist unbestritten, dass die Zahl kontrollierter Therapiestudien für die multimodalen Therapieansätze niedrig ist, für die alltagsrelevante Nützlichkeit sagt dies allein aber noch nicht viel aus. Es ist daher wichtig, dass eine umfassende fachliche Auseinandersetzung sowohl über neue Verfahren als auch über bereits langjährig bestehende Behandlungsansätze stattfindet. Durch einen notwendigen und intensiven fachlichen Austausch können die Professionalität der therapeutischen Arbeit weiter entwickelt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse integriert werden.

Um sich diesen und anderen relevanten Fragestellungen zur Autismustherapie zu widmen, ist in diesem Jahr (2014) die „Fachgruppe Therapie“ des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V. ins Leben gerufen worden. Diese Fachgruppe, bestehend aus 10 leitenden und langjährig erfahrenen MitarbeiterInnen von Autismustherapiezentren, versteht sich als ein wichtiges Gremium für alle autismusspezifischen und therapeutischen Fragestellungen und damit als praxisorientierte Ergänzung zum wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V.. Die inhaltliche Auseinandersetzung der „Fachgruppe Therapie“ soll als Anregung verstanden werden, um Fachkräfte für autismusspezifische Fragestellungen im therapeutisch-beraterischen Kontext zu sensibilisieren und zur Institutionalisierung der komplexen und multimodalen autismustherapeutischen Ansätze im Weiterbildungs- und Versorgungssystem beizutragen. Die Mitglieder der „Fachgruppe Therapie“ sind als ein übergeordneter Ausschuss zu verstehen, der sich aus dem Arbeitskreis der Leiterinnen und Leiter bundesweiter ATZ's gebildet hat.

Die Ziele der „Fachgruppe Therapie“ lassen sich im Allgemeinen wie folgt beschreiben:

- Bildung eines Kompetenznetzwerks für ein umfassendes Verständnis der Autismustherapie inkl. Weiterentwicklung passender Beratungs- und Therapiekonzepte für eine wirksame und praxiserprobte Autismustherapie. Stärkung und Ausbau der komplexen, praxisorientierten, ausgerichtet auf ressourcenaktivierenden Autismustherapieverfahren, welche sich am Anliegen des autistischen Menschen und seines Bezugspersonals orientieren. Anregung eines intensiven fachlichen Austausches über bereits bestehende Methoden und Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Sinne einer Qualitätssicherung therapeutischen Handelns.
- Sensibilisierung der Fachkräfte für die Thematik der therapeutischen Bedarfe autistischer Menschen und die Vertretung fundierter multimodaler Ansätze in diversen therapeutischen Kontexten. Gleichwohl ist damit eine Verbesserung bzw. eine Ausdehnung der Hilfestellungen für die autistischen Menschen zu berücksichtigen.
- Der fachliche Austausch in diesem Gremium kann darüber hinaus zur Erweiterung des therapeutisch-beraterischen Handlungsrepertoires in den Autismustherapiezentren beitragen. Dabei geht es auch um die Entwicklung von Standards in den autismustherapeutischen Behandlungskonzepten inkl. Lehrkonzepten in der Weiterbildung sowie die institutionelle Verankerung der Thematik im Bundesverband **autismus** Deutschland e.V. als eine wichtige Voraussetzung zur Realisierung und Sicherung der Angebotsvielfalt in der Autismustherapie.
- Neben der inhaltlichen Arbeit wird die Fachgruppe ihren Schwerpunkt auf die

**Öffentlichkeitsarbeit** legen. Die Entfaltung eines interdisziplinären Diskurses erscheint dabei perspektivisch wesentlich, weil hierdurch die Fachkräfte für die Grundlagen ihrer Arbeit im interdisziplinären Kontext schon von Beginn an unterstützt und auf die praktische Arbeit vorbereitet werden. Darüber hinaus geht es dem Gremium um die Berücksichtigung **ethischer Aspekte** als ein zentraler Aspekt therapeutischer Grundhaltung.

In den ca. zweimal jährlich stattfindenden Treffen werden Erfahrungen aus Diagnostik, Therapie und Arbeitsumfeld ausgetauscht, die Entwicklung und die Anwendung von neuen und bestehenden Behandlungsansätzen vorgestellt und diskutiert sowie Forschungsergebnisse referiert.

# Entwurf